

A5 Sicher, bezahlbar und bequem unterwegs: Gute Mobilität für alle!

Antragsteller*in: Annka Esser und Alexander Kräß

Tagesordnungspunkt: 17. Verschiedene Anträge

Antragstext

1 Wir alle brauchen gute Mobilität. Täglich gehen oder fahren wir zum Einkaufen,
2 zur Arbeit, zur Schule oder zu Freund*innen. Alle wünschen sich, dass wir diese
3 Wege möglichst einfach, sicher und bequem zurücklegen können. Doch dutzende
4 Baustellen, rasende Autos und eine kaputt gekürzte Infrastruktur machen das oft
5 schwer.

6 Als GRÜNE JUGEND Berlin sind wir davon überzeugt, dass eine sichere und
7 bezahlbare Mobilität für alle möglich ist und wollen deshalb gemeinsam dafür
8 eintreten.

9 Busse und Bahnen für alle!

10 Ohne die Beschäftigten der BVG fährt in Berlin weder ein Bus noch eine
11 Straßenbahn. Deshalb müssen die Beschäftigten für ihre wichtige Arbeit anständig
12 entlohnt werden. Neben guten Löhnen braucht es auch gute Arbeitsbedingungen wie
13 saubere Toiletten, ausreichend Zeit an den Wendestellen, damit die Fahrer*innen
14 ausreichend Pause machen können oder Ampelschaltungen, die auf den öffentlichen
15 Nahverkehr (ÖPNV) ausgelegt sind. Da der Job als Fahrer*in gerade in einer
16 Großstadt wie Berlin sehr viel Konzentration benötigt, ist es wichtig, dass die
17 Fahrer*innen mindestens 14 Stunden Zeit zwischen ihren Schichten haben und das
18 Blockmodell zum Standard wird. Um die Arbeitsbedingungen bei der BVG attraktiver
19 zu machen, sollen außerdem wieder Betriebswohnungen mit bezahlbaren Mieten
20 gebaut und Kinderbetreuung in Laufnähe der Betriebshöfe eingerichtet werden.
21 Solange diese Angebote nicht bestehen, braucht es kostenlose Parkplätze für die
22 Beschäftigten an den Betriebshöfen, da viele Beschäftigte mittlerweile gezwungen
23 sind, lange Arbeitswege auf sich zu nehmen.

24 Der ÖPNV muss Vorrang haben, denn er ist die sicherste Fortbewegungsmöglichkeit
25 und kann von fast allen Menschen genutzt werden. Das bedeutet zum Beispiel
26 eigene Busspuren und dass Störungen an Ampeln, Weichen oder den Gleisen zeitnah
27 repariert werden.

28 Damit er noch für mehr Menschen zu einer echten Option wird, muss der ÖPNV
29 gerade in den Außenbezirken ausgebaut und die Taktung mindestens auf einen 10-
30 min-Takt erhöht werden. Gerade im Osten der Stadt brauchen wir mehr
31 Mobilitätsangebote innerhalb der Kieze - mit neuen Verbindungen, Taktungen und
32 neuen Straßenbahn-, Bus- und S-Bahnverbindungen. Auch die Verlängerung
33 bestehender U-Bahnlinien muss für eine bessere Anbindung der Außenbezirke
34 mitgedacht werden - nur so können wir eine gute Anbindung garantieren ohne lange
35 Umsteigezeiten zu riskieren. Um die letzte Strecke von Straßenbahn, S- oder U-
36 Bahn zu verkürzen, soll das Nachtbusnetz sowie Angebote für Rufbusse, besonders
37 in Außenbezirken, ausgebaut werden. Nur so können wir gerade älteren und in der
38 Mobilität eingeschränkten Menschen Teilhabe und Mobilität ermöglichen.

39 Mobilität für alle Berliner*innen

40 Wir wollen allen Berliner*innen die Möglichkeit geben, ohne Auto in der Stadt
41 unterwegs zu sein. Damit sich der Umstieg lohnt, braucht es ein breites Netz an

42 U-Bahnen, S-Bahnen und Trams und schnellen Bussen. Dafür müssen alle
43 Berliner*innen an die Schiene angebunden werden. Dafür wollen wir die
44 bestehenden U- und S-Bahn-Linien verlängern, neue Tram-Strecken bauen und
45 schnelle Buslinien mit dichten Takten einrichten. Neben den Wegen ins Zentrum
46 braucht es dabei auch einen Fokus auf guten Querverbindungen zwischen den
47 Bezirken.

48 Der ÖPNV muss barriereärmer werden. Bis 2030 sollen an alle S- und U-Bahnhöfen
49 Fahrstühle vorhanden sein. Gehen sie kaputt, muss ihre schnellstmögliche
50 Reparatur Priorität haben. Außerdem braucht es mehr Platz für Kinderwägen,
51 Rollstühle und Fahrräder im ÖPNV. Bushaltestellen müssen Umsteigehilfen und
52 barrierefreie Beschilderung, sowie Blindenschrift und weitere Angebote für eine
53 ganzheitliche barrierefreie ÖPNV bieten.

54 Fahrgäste sowie Beschäftigte der BVG sollen regelmäßig die Möglichkeit bekommen,
55 ihre Bedarfe anzumelden.

56 Der ÖPNV muss für alle bezahlbar sein. Deshalb setzen wir uns als GRÜNE JUGEND
57 Berlin für einen umlagefinanzierten ÖPNV, das sogenannte Barenticket, ein.
58 Kinder und Jugendliche sollen kostenlos mitfahren dürfen.

59 Klar ist: für einen gut funktionierenden und ausgebauten ÖPNV braucht es mehr
60 Geld! Das die CDU gerade hier kürzt, ist eine Frechheit. Die BVG muss noch mal
61 deutlich besser finanziell ausgestattet werden.

62 Macht endlich die Fußwege sicher!

63 Egal ob auf dem Weg zum Einkauf, zur Schule, zur U-Bahnstation oder zum Auto:
64 Alle Verkehrsteilnehmer*innen nutzen Fußwege. Immer breitere Autostraßen haben
65 vor allem das Zufußgehen immer anstrengender, enger und gefährlicher gemacht.
66 Damit muss Schluss sein! Wir brauchen sichere und breite Gehwege sowie mehr
67 sichere Fußgänger*innenüberquerungen. Bordsteine müssen überall so abgesenkt
68 werden, dass sie barrierearm werden und Gehwege so breit gestaltet werden, dass
69 sie auch für Kinderwagen oder Rollatoren nutzbar sind. Dafür muss unser
70 Straßenraum wieder umverteilt werden. Nur so können Unfälle und Konflikte
71 zwischen Radfahrenden, Fußgänger*innen und Gewerbebetreiber*innen vermieden
72 werden. Wir müssen unsere Straßen neu denken, bei Bedarf Parkplätze abschaffen
73 und Fahrstreifen umwidmen.

74 Dazu gehört auch, dass Parkuhren wieder von Gehwegen entfernt werden, die
75 Reinigung von Gehwegen im Winter Priorität hat und für ihre konsequente Räumung
76 mehr Personal eingestellt wird. Gerade vor Schulen und Kindergärten braucht es
77 Tempo-20-Zonen und sichere Fußgänger*innenübergänge.

78 Durchgängige Fahrradinfrastruktur auch für die Außenbezirke!

79 Das Netz an Fahrradwegen muss weiter ausgebaut werden. Gerade an Bezirksgrenzen
80 braucht es dafür eine bessere Zusammenarbeit. Um das Fahrradfahren attraktiver
81 zu machen brauchen wir mehr sichere und breite Radwege, Radschnellwege sowie
82 Fahrradstraßen, bei denen Fahrradfahrer*innen Vorrang haben.

83 Außerdem fordern wir mehr Pedelecs und E-Lastenräder Angebote, sowie
84 Förderprogramme für Studis und Azubis für den Kauf von Pedelecs. Bike Caring
85 Angebote müssen auch endlich in Außenbezirken flächendeckend angeboten werden.

86 Um Sicherheit im Straßenverkehr zu gewährleisten, braucht es neben sicheren
87 Fahrradwegen auch mehr Angebote, das sichere Fahrradfahren zu erlernen. Für
88 Kinder soll es entsprechende Angebote in der Grundschule, für Erwachsene in den
89 Volkshochschulen geben.

90 Klimaneutraler Lieferverkehr

91 Der Schienenverkehr soll eine zentrale Rolle in der Versorgung Berlins
92 einnehmen. Logistikzentren und Gewerbegebiete müssen einen Bahnanschluss
93 bekommen und durch diesen einen Großteil ihrer Waren beziehen können.
94 Bahnanschlüsse müssen deshalb für neue Gewerbegebiete geplant und bei
95 bestehenden Gebieten reaktiviert werden. Innerhalb der Stadt müssen Lastenräder
96 eine zentrale Rolle beim Lieferverkehr einnehmen. Elektrische Kleintransporter
97 dürfen nur in unausweichlichen Fällen eingesetzt werden.

98 Die Mobilitätswende schaffen wir nur gemeinsam!

99 Es gibt Menschen in Berlin, die auf ein Auto angewiesen sind. Ziel muss es sein,
100 die Zahl derer auf ein Minimum zu verkleinern. Menschen, die langfristig auf ein
101 Auto angewiesen sein werden, müssen dabei unterstützt werden ein E-Auto zu
102 erwerben. Außerdem muss eine entsprechende Ladeinfrastruktur ausgebaut werden.

103 Damit Menschen auf den ÖPNV umsteigen, muss dieser attraktiver werden. Mit guten
104 Bürger*innenbeteiligungsformate auf Bezirks- und Landesebene muss ermöglicht
105 werden, dass verschiedenen Bedürfnisse in dem Prozess hin zu einer echten
106 Mobilitätswende miteinfließen.

107 Wir brauchen ein Konzept, wie der Autoverkehr Stück für Stück reduziert werden
108 kann, das gemeinsam mit der Zivilgesellschaft in aufsuchender Beteiligung
109 erarbeitet wird. Zentral ist zum Beispiel die Ausweitung von Carsharingangeboten
110 auf die Außenbezirke, damit weniger Autos gebraucht werden.

111 Das aktuell ein Großteil aller Berliner Parkplatzflächen für Autos kostenlos
112 nutzbar ist, ist eine ungerechte Subventionierung gegenüber dem ÖPNV und führt
113 zu einer enormen Förderung des Autoverkehrs. Für Menschen, die nicht nachweisen,
114 dass sie auf das Auto aus gesundheitlichen oder gewerblichen Gründen angewiesen
115 sind, muss flächendeckend eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt werden. Die
116 Umwidmung von öffentlichen Parkplätzen soll nach Kopenhagener Modell zugunsten
117 von Carsharing-Parkplätzen, Ladestationen, Fahrradabstellplätzen sowie
118 Sitzgelegenheiten geschehen.

119 Ehemalige Autobesitzer*innen sollen abhängig vom Kaufpreis eine einmalige
120 Geldsumme gutgeschrieben bekommen, die sie entweder für ein ÖPNV-
121 (Familien)ticket, stationäres Car-Sharing, Bike-Sharing oder den Kauf eines
122 Fahrrads, Lastenrads oder E-Bikes nutzen können. Neu geplante Kieze und
123 Quartiere müssen ab sofort möglichst autoarm mit dem Vorbild der Stadt der
124 kurzen Wege geplant werden. Wichtige Infrastruktur, wie Spielplätze, Parks,
125 Grundschulen oder Kitas sind fußläufig zu erreichen und bieten öffentlichen Raum
126 zur Erholung. Nur wenn sowohl in der Planung von Kiezen, als auch in der
127 allgemeinen verkehrspolitischen Strategie einfache Kombinationen von
128 verschiedenen, umweltfreundlichen Verkehrsmitteln im Zentrum stehen, können
129 diese eine attraktive Alternative darstellen. Außerdem setzen wir uns für eine
130 flächendeckende Einführung von Tempo 30 Zonen und Spielstraßen ein.

131 Da neue Autostraßen immer zu mehr Autoverkehr führen, setzen wir uns gegen den
132 Weiterbau der A100 sowie der TVO ein. Wir lassen nicht zu, dass Autostraßen
133 Clubs, Wohnungen, die Wuhlheide oder wichtige soziale Infrastruktur zerstören.
134 Ebenso müssen wir Relikte der autogerechten Stadt überdenken. Wir befürworten
135 den Rückbau der A104, der Potenzial für Wohnungsbau bietet. Dieser muss vor
136 allem sozial und bezahlbar gestaltet werden.

137 Flugverkehr unattraktiv machen

138 Menschen, die in der Einflugschneise vom BER wohnen, leiden enorm unter dem
139 ständigem Fluglärm. Damit ihnen zumindest eine ruhige Nacht gegönnt ist, setzen
140 wir uns dafür ein, dass das Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr ausgeweitet wird.
141 Außerdem soll sich Berlin auf Bundesebene dafür einsetzen, dass
142 Kurzstreckenflüge verboten werden und die Bahn deutlich zum günstigsten
143 Mobilitätsangebot wird.

Begründung

erfolgt mündlich